Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 47

Rubrik: Allgemeine Rundschau = Échos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Afin d'arriver plus rapidement au but, nous nous

une participation annuelle de Fr. et nous vous de cette oeuvre. prions de nous faire savoir si vous êtes disposé de contribuer avec cette somme, pour une durée de 3 années, au minimum, aux dépenses du secrétariat permanent pro

Au cas où cette somme vous paraîtrait trop élevée, sommes permis d'estimer chaque commerce de ce genre ce dont nous avons tout lieu de douter, en égard à la sisuivant sa grandeur et son importance, dans la supposi- tuation et à l'importance dont votre commerce joui dans tion que cette estimation ne devrait former que le dé-l'industrie des Cinémas de la Suisse, vous voudriez bien but d'un entente à intervenir encore de part et d'autre. alors nous indiquer, dans le plus bref délai possible, la Nous avons donc ainsi taxé votre commerce pour somme maximale de la part que vous voulez supporter

> En vous remerciant d'avance pour les communications que vous voudrez bien nous faire parvenir à ce sujet, nous vous présentons, MM. l'assurance de notre considération très distinguée.

Allgemeine Rundschau * Echos.

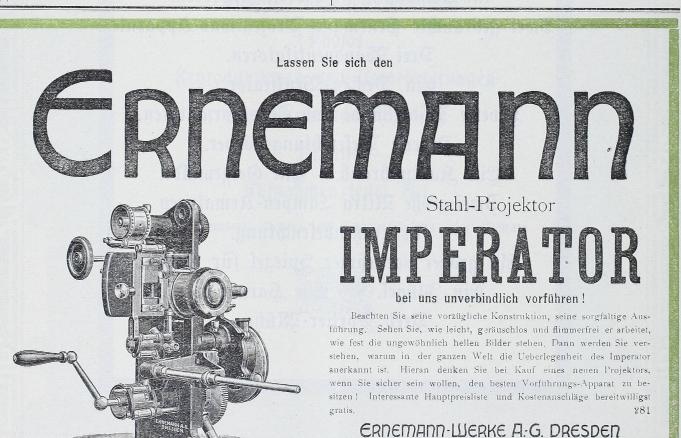
)(00101010101010101010101010100010000 Der sechste Film der Sella Moja-Serie 1918-19, "Bor beck.

"Der Film", eine der bedeutendften Kinozeitschriften Deutschlands, hat ihre ständige Vertretung für die Schweiz ber Schriftstellerin Bera Bern in Lugern übertragen, an die alle einschlägigen Anfragen und Mitteilungen zu rich=

Das Opfer Ifis von Marie von Wallersee, ber zweite den Toren des Lebens", ist in Angrisf genommen worden. Film der Serie "Meisterwerke" der Münchener Lichtspiel= Außer Hella Moja wirken mit: Kurt Chrle und Max Ruh- kunft ist unter der Regie Ludwig Bed nahezu fertiggestellt. Un der Hand einer in den elegantesten Areisen spielenden Handlung werden die Schauer tiefer Dramatik gepaart mit übernatürlichem Grauen gelöft. Aunstmaler Leo Pajetti der befannte fünftlerische Beirat der Münchener Rammer: ipiele und J. B. Engelhard haben für den Film den sceni= ichen Rahmen geschaffen.

Haupt-Niederlage für die Schweiz und Verkauf bei

Cie., Bahnhotstrasse 40, Lurich



Am 8. 11. wurde im U.-T. Kurfürstendamm Berlin Lichtspielkunst fest engagiert. "Jettchen Geberts Geschichte", nach dem Roman von Georg Hermann zum ersten Mal vorgeführt.

Fritz Greiner, der bekannte Charafterschauspieler, der auch in der Rolle des Blafi im Jäger von Fall einen durch= den Aufnahmen des großen phantastischen Films "Der ichlagenden Erfolg erzielte, wurde von der Münchener Schattenspieler" von Karl Hans Strobl.

Die Münchener Lichtspielkunst begann vor furzem mit

Film-Beschreibungen = Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Sans Trut im Schlaraffenland.

(Von Paul Wegener.)

Monopol: Max Stochr, Kunftfilms A.-G., Zürich. Prologus.

> Seid schön willkommen, liebe Leut' Die Ihr allhie versammelt seid'; Ich zeig Euch jett ein Bilderspiel, Da gibts zu schauen Wunders viel: Wie Trutz fam ins Schlaraffanland Und wie sein Weib ihn wiederfand; Da feht Ihr Teufel, Zauberspuck, Dämonen vieler Art genug. Und auch der Himmel mischt sich drein Mit seinen lieben Engelein, Doch ob der arme Mensch auch irrt, Des Teufels List zu Schanden wird. Daß männiglich zufrieden wär Von Herzen wünscht's

> > Paul Wegener.

Hand Trut pflügt im Schweiße seines Angesichtes seinen Acker. Um die Mittagsstunde bringt ihm Frau und Kind das färgliche Mahl. Mürrisch greift Hans Trut nach der Schüffel und dem Milchtopf, der seinem Söhnchen aus der Sand entgleitet und in taufend Scherben bricht. Wii= tend schüttelt Hans Trutz sein Söhnchen und im Innersten ihres Herzens verlett, kehrt Märte mit ihrem Kinde nach Hause zurück.

Müde und abgespannt betritt Hans Trut am Abend die Stube, wo Märte ihm Suppe und Brot vorsett. Mür= risch läßt er sich am Tische nieder. Als Märte ihn zum Abendgebet auffordert, übermannt ihn aufs Neu der böje Geist und tropig schiebt er den Teller zur Seite, nimmt seine Mütze und verläßt Gott lästernd Haus und Hof.

Uneins mit sich selbst, verflucht er sein bitteres Los und lenkt den Schritt das Feld entlang dem nahen Got= tesacker zu. Hier auf der Friedhofsmauer erwartet ihn Satan als Reitersmann verkleidet und schildert ihm in lockenden Farben das Leben der Müssigänger im Schlaraffenland.

> So wie ich hier faß Deine Hand Stehst schon vor dem Schlaraffenland. Dort harrt Dein alle Seeligkeit. Doch bist auch mein auf Ewigkeit.

Hans Trut steht vor der aus füßem Bret geformten Maner des Schlaraffenlandes.

> Wer durch den Brei hier durch sich frißt, In der Schlaraffen Glücksland ist.

Staunend wandert Trutz durch das Wunderland. Von Milch und Honig fließt der Strom, Busch und Baum biegt sich unter der schweren Last köstlichster Frucht, und was das Herz an Speif' und Trank ersehnt, bietet in Hille und Fülle dem Wanderer, sich dar.

Sorglos fließt das Leben im Schlaraffenland dahin, gesättigt von Speif' und Trank verbringen die Schlaraffen ihre Tage im süßen Nichtstun; Arbeit ist verpont und Hans Trut genießt das neue Leben in vollen Zügen.

Der bose Feind teine Ruhe hat, Er fäet weiter schlimme Saat.

Daheim forgt fich Märte um Hans, der im Zorn fein Saus verließ. Tag für Tag wartet sie auf seine Seint= funft und in der Nacht schrecken wilde Träume die Ruhe der verlassenen Frau und Mutter.

> Als Reitersmann im feinsten Staat Jett der Versucher heimlich naht.

Eines Tages flopft ein junger Reitersmann an ihre Tür; auf der Jagd verirrt, getrenut von seinem Gefolge, bittet er um Speis' und Trank. Gerne willfahrt Märte seiner Bitte und verlangend erhebt der junge Kavalier seine Blicke zu der jungen Frau.

Lieb Mütterlein, biet ihm nicht Trunk und Gruß. Der Fremde hat einen Pferdefuß.

Neugierig beobachtet Märtes Junge den fremden Gaft; ein Blick unter dem Tisch läßt ihm den Pferdefuß des Reiters schauen und voll Angst flüstert das Kind der Mutter die Neuigkeit zu. Entsetzt flieht Märte vor dem sie umschmeichelnden Fremden und schlägt das Kreuz vor dem seltsamen Gast. Vor diesem Zeichen zerstiebt der Zauber und in seiner wahren Satansgestalt steht der Ritter vor ihr.

Schlaraffenland, wenn D's näher siehst, Nur eitel Schmach und Leiden ift.

Sans Trut, miide des tatenlosen Prafferleben, sucht die früher verachtete Arbeit, und zum Entsetzen der ent= nervten Schlaraffen führt er im Schweiße seines Angesichts , vieder den Spaten.

> Der Satan sieht zu seiner Pein, Hans Trut möcht lieber fleißig sein.

Mißgünstig sieht Satan dem Treiben Hans Trutens Hans Trut schlägt ein, der Teufelsspuck beginnt und zu. Mit teuflischer List ersinnt er neue Prüfungen für